

Raum 1 Informationsdienst	Red./V.i.S.d.P.: Thilo Götze Regenbogen
Ausgabe/Ausdruck: Darmstadt 240311	Postfach 1288, 65702 Hofheim a. Taunus
Hrg. vom Raum 1 Forschungsinstitut für Gegenwartskunst TGR Hofheim am Taunus	F/M:++49619243209, tgr@tgregenbogen.de
© EygenArt Verlag in Raum 1, Hofheim 2011. Nachdruck oder anderweitige auch digitale Publikation nur mit dem schriftlichen Einverständnis des Verlages.	
Kostenlose Aufnahme in den Verteiler/Zusendung der Originaldatei auf Mailanfrage.	

Lebensweltliche Militarisierung

„Serious Games: Krieg - Medien - Kunst“ auf der

Mathildenhöhe Darmstadt



Oliver van den Berg, Kameras (2007), 30 Holzkameras, Courtesy of Oliver van den Berg/
Kuckei+Kuckei, Berlin, Foto: Thilo Götze Regenbogen © Mathildenhöhe Darmstadt

Seit dem 27.3. und noch bis zum 24.7.2011 zeigt die Mathildenhöhe Darmstadt nach eineinhalb Jahren Vorbereitung einen umfassenden Beitrag mit 23 internationalen Künstlerpositionen zum Problem der Militarisierung medialer Welten und der zunehmend enger werdenden Verflechtung von Krieg, Alltagshandeln und Medien in den modernisierten Kulturen weltweit (Kuratoren: Antje Ehmman in Zusammenarbeit mit Harun Farocki) aus Anlaß der Verleihung des Wilhelm-Loth-Preises für den zu dieser Thematik seit 1969

engagierten Farocki. In sechs verschiedenen Räumen und Orten wird das Thema nun aber keineswegs zelebriert. Greuelbilder zu zeigen war nicht das Handlungsmotiv, sagt Antje Ehmann, „das interessiert uns nicht“. Der Weg zwischen Aneignung von Thema und Material, Distanzierung und Ästhetisierung im Sinne einer wirksamen Ausstellung, wurde erfolgreich bewältigt unter Verwendung von Fotografie und Video, Bildteppich und Computerspiel, Malerei und Rauminstallation auf insgesamt über 1000 qm.

Ingo Günther (Jg. 1957) verdeutlicht an den farbig illuminierten Globen seines *Worldprocessor* (seit 1989) Aspekte der Globalisierung und Kriegsführung so neutral wie möglich. Oliver van den Berg (Jg. 1967) zeigt mit seinem großen Objekt *Kamera* (2007), daß die Kamera eine unheimliche Waffe ist, die Bilder schießt. Allan Sekula (Jg. 1951) thematisiert mit *War without Bodies* (1991-1996) den verdrängten Eros militärischer Gewalt. Harun Farocki (Jg. 1944), der den Titel der Ausstellung gab und von dem die größte Anzahl von Film- und Video-Arbeiten zu sehen ist, zeigt mit seinen Video-Installationen der Reihe *Ernste Spiele I-IV*, (2009-2010) und den Medienstationen die größte Bandbreite von Untersuchungen zum Ausstellungsthema, z.B. auch, wie Computer-Landschaften verwendet werden, um Soldaten für den Kriegseinsatz zu trainieren. Straßen, Bäume, Buschwerk, Bodenmodellierung sind dabei etwa den afghanischen Verhältnissen nachgebildet. Die Soldaten steuern ihre Fahrzeuge am Laptop, treffen dort auch ihre militärischen Entscheidungen und wir können sie nun dabei beobachten.

Kota Ezawa (Jg. 1969) übersetzt Film- und Videobilder in einfache Zeichnungen, wie für die 40 Bilder des hier gezeigten Zyklus *On Photography* (2004-2006), die anschließend als Dia-Loop projiziert werden, seine persönliche Erkundung des Ausstellungsthemas. Eine weitere Arbeit *Dead Troops Talk* (2007) bezieht sich auf eine inszenierte Schlachtfeld-Fotografie von Jeff Wall aus dem Jahre 1992, die über Dia-, Buch- und Papiercollagestadien die medialen Verschiebungen desselben Motivs verfolgen.

Basim Magdy (Jg. 1977) bezieht sich in seinen 48 Arbeiten *Memorial to an Undisputed Victory (October 6, 1973, 2 pm)* (2008-2010) auf den Krieg der ägyptischen Armee gegen Israel und die Verwandlung von dabei benutzten Waffen zu öffentlichen Denkmälern in Ägypten, ein Beispiel für die Militarisierung einer Gesellschaft und die Frage nach der selektiven Erinnerung der Männer im Krieg, die danach ihre Werkzeuge des militärischen Sieges auf Dauer präsentieren. Ein Film von Jean-Luc Godard (Sarajewo, 1993) macht auch deutlich, wie wenig Europa bisher aus den Kriegen des 20. Jahrhunderts gelernt hat. Lamia Joreige untersucht den Einfluß des Krieges auf das libanesisches persönliche Gedächtnis, Richard Hamilton thematisiert die Inszenierung von Pressekonferenzen des US-amerikanischen Militärs.

John Smith (Jg. 1952) verdeutlicht in seinem Videozyklus *Hotel Diaries* (2001/2004), was es heißt, in Hotelzimmern sechs verschiedener Länder Fernsehnachrichten zu Kriegereignissen zu sehen, die mit der jeweiligen Umgebung des Landes und den eigenen Reaktionen verknüpft werden. Wael Shawky (Jg. 1971) zeigt eine Video-Animation, welche auf einem Interview in einem palästinensischen Flüchtlingslager beruht, anschließend in Animationstechnik nachgezeichnet. Beeindruckend auch eine Folge

afghanischer Kriegs- oder Kampfsteppiche (1980-2002), die auf einen seit Jahrzehnten lebensbedrohlichen Alltag reagieren und Themen dieser Lebenswelt in überkommene kulturelle Praktiken rückübersetzen, woraus ein irritierend berührendes Resultat entsteht:



Anonym (Afghanistan), Kampfhubschrauber stoßen nach Afghanistan vor,
Kriegsteppich, o.J. (1980-2002), Knüpfarbeit, Courtesy Sammlung Hans
Werner Mohm, Wader-Rathen, Foto: Thilo Götze Regenbogen © Mathildenhöhe Darmstadt

Peggy Ahwesh (Jg. 1954) untersucht mit *She Puppet* (2001), wie bereitwillig wir uns mit fiktionalen Figuren identifizieren und berührt damit auch die psychologische Dimension, die der ganzen Ausstellungsthematik zumindest auf der Konsumentenseite unterlegt ist: Ohne Identifikation und fiktionaler Aggressionsabfuhr bei den bisher noch zumeist männlichen Konsumenten von medialen Kriegshandlungen wäre das ganze Angebot wirkungslos. Auch die Soldaten haben ihren Tötungsspaß: „Fuck yes, buck’s exploded“, wie einer in dem zu Beginn der Pressekonferenz gezeigten Kriegsvideo kommentiert. Es müssen aggressive Handlungsmotive also schon gegeben sein, um in einen angebotenen Kriegsfilm „einzusteigen“. Ganz wesentlich heute auch die räumliche und mediale Distanz zu den Tatfolgen. Diese Sorte Verrohung hat Hightech-Stil. Peggy Ahwesh geht am Beispiel des Videospiele *Tomb Raider* aber auch der Frage nach, welche Rollen Frauen auf den Leib geschneidert werden, wenn sie in solche Gewaltbildwelten hineingeschrieben werden.

Wie als engagiert bekannt und seit Jahrzehnten als unentbehrlich geschätzt, geht der Filmemacher Harun Farocki in seinen Beiträgen zur Ausstellung am weitesten, wenn er die latente Gewalt des kapitalistischen Systems selbst nicht

nur am Krieg, sondern auch am Autobahnbau, an der Pornographie und an der Umstellung von Kriegsgüter- zu Zivilgüterproduktion vorführt. Je genauer man hinschaut, desto mehr gibt es zu entdecken. Kriegsführung und Kriegsberichterstattung fallen inzwischen zusammen. Die uns gezeigten Bilder aus den Fernlenkwaffen versetzen uns in den Blickwinkel der Schützen, nicht der Opfer. Wir ordnen die Bilder inzwischen ein, als wären wir bloß noch ein Fotoalbum. „Diese Ordnung versuche ich zu zerstören.“ (Harun Farocki) Aufklärung heute könnte ganz unkompliziert heißen, die Täter immer direkt neben den Tatfolgen zu zeigen, niemals ohne sie.

Die inzwischen wieder legendäre Schweizer Reiseschriftstellerin und Fotojournalistin Annemarie Schwarzenbach¹ arbeitete ab August 1936 während der Großen Depression für die nordamerikanische Farm Security Administration (FSA, Umsiedlungsbehörde). Diese Behörde ließ die elende amerikanische Lebenswirklichkeit von Fotografen dokumentieren und es ist überliefert, daß Annemarie Schwarzenbach ihren Blick für die sozialen Tatsachen dabei schärfen konnte. Was bisher nicht bekannt war, dokumentiert in der Ausstellung William E. Jones (Jg. 1962). Mit seiner Arbeit *Killed* (2009) führt er die Vorgehensweise des Programm-Leiters Roy Emerson Stryker vor, der fast die Hälfte der in den USA zwischen 1935 und 1943 entstandenen Aufnahmen ablehnte. Er und seine Mitarbeiter „killten“ systematisch die 35mm-Negative, indem sie diese lochten, um sie unbrauchbar zu machen. Jones führt die Gewalt dieses Zensuraktes vor, der einer Lebenswirklichkeit galt, welche nicht sichtbar werden sollte in ihrer ganzen erschütternden Vielgestaltigkeit. Es ging lediglich darum, den bürgerlichen Mittelstand zu Spendenaktionen zu motivieren.



Alice Creischer & Andreas Siekmann, Aktualisierung des Atlas von Arntz und Neurath (1930/2011, Detail), Courtesy of the artists, Foto: Thilo Götze Regenbogen © Mathildenhöhe Darmstadt

¹ Barbara Stempel, *Asien-Sichten: Reisefotografien von Annemarie Schwarzenbach und Walter Bosshard*, Weimar: VDG 2009, S. 143-145.

Ob es um die Behandlung von post-traumatischem Streß bei Kriegsveteranen, Kriegsfilme oder Videospiele, den Handel mit Militärmaschinen oder die höchst verdienstvolle Aktualisierung des Atlas „Gesellschaft und Wirtschaft“ von Arntz und Neurath (1930) durch Alice Creischer und Andreas Neumann (2011) oder um das Ensemble hölzerner Kameras von Oliver van den Berg (2007) geht – diese Ausstellung läßt keines der „ernsten Spiele“ aus, die wir mit uns spielen lassen oder die wir nur zu bereitwillig mitspielen. Sie nimmt die vielfältigen Formen des Eingebettetseins aufs Korn, denen wir unter aktiver Mitwirkung der Medien uns ergeben haben und macht es daher ein Stück weit unmöglich, danach einfach zur Tagesordnung über zu gehen.



Harun Farocki, *Ernste Spiele I: Watson is hin* (2010, Detail), Video-Installation, Courtesy Galerie Thaddaeus Ropac, Paris/Salzburg; Foto: Thilo Götze Regenbogen © Mathildenhöhe Darmstadt

Die in Darmstadt aufgezeigte technologische und mediale Entwicklung im Zusammenhang mit Krieg setzt mit der Entwicklung von Telefon, Funk und Wochenschau schon im Ersten Weltkrieg² ein und steigert sich während des Zweiten Weltkriegs noch einmal außerordentlich. Hier steht die These im Raum, die moderne Unterhaltungsindustrie sei aus der Kriegsindustrie entsprungen, was die Frage provoziert, woraus diese entstanden ist und sich erhält. Eine der sprechendsten Realmetaphern ist die Kamera, die in der Nase des militärischen Projektils enthalten ist und mit dem Aufprall bzw. der Explosion zerstört wird. Wir bzw. die militärischen Beobachter blicken also aus der Perspektive des schnell fliegenden Geschosses und werden blind, sobald die Tatfolgen eintreten, d.h., wenn das Geschöß seine Wirkung tut, Menschen

² Gerd Krumeich, Die Präsenz des Krieges im Frieden, in: Gertrude Cegl-Kaufmann/Gerd Krumeich/Ulla Sommers (Hrsg.), *Krieg und Utopie: Kunst, Literatur und Politik im Rheinland nach dem Ersten Weltkrieg*, Essen: Klartext Medienwerkstatt 2006, macht S. 23-31 außerdem hierzu deutlich, welch großen Einfluß die Erfahrungen des Krieges und im Krieg auf die mentalen, ökonomischen, politischen und kulturellen Formen sowohl innergesellschaftlich wie zwischenstaatlich nach dem 1. Weltkrieg gehabt haben.

und/oder andere Objekte zerfetzt. Auch der Schütze bleibt unsichtbar. Der dabei entstandene Film folgt den Zwecken der Aggression und der Kriegsführung. Der mediale Anreiz der scheinbar unmittelbaren, in Wirklichkeit aber medial vermittelten Zeugenschaft des Zuschauers ist ohne die Übernahme der Täterperspektive nicht zu haben.

Das dokumentarische Bild wurde inzwischen durch das Animationsbild abgelöst. Das sei, so Antje Ehmann, der aktuelle Haupttrend und das ist auch die mediale Schnittstelle zwischen den lebensweltlichen Teilkulturen³. Hier kann zwischen Spielprodukt, Kriegsspiel, Nachrichtenbild, Product Placement der Militärindustrie, Merchandising von Heldenfiguren auch als Kinderspielzeug, Hard- und Softwareentwicklung für Krieg und Unterhaltung flüssig hin und her gewechselt werden, sofern der Umsatz stimmt und damit der Gewinn. Militarisierung der Lebenswelten ist dabei auch keineswegs die einzige Strategie und vielleicht nicht einmal die ökonomisch erfolgreichste. Spiritualisierung, Psychologisierung, Sexualisierung, Ästhetisierung sind keineswegs schwächer ausgeprägte Trends und Politisierung wird heute anders als noch in den 70er Jahren nur als weniger attraktive Konsumoption betrachtet und nicht mehr als die alles aufklärende und alle Übel behebende Gesamtperspektive. Ob Wasser, Erdöl, Saatgut, Heilpflanzen, Gene, Software, Aids-Medizin oder Kriegsgerät: Hauptsache, die Kasse stimmt. Auch dies kann man auf der so schönen Stadtkrone der Mathildenhöhe lernen.

Ein breit angelegtes und tiefgreifendes Veranstaltungsprogramm vertieft das aktuelle Thema der Mathildenhöhe und ein lexikalisch angelegter Katalog⁴ als Text- und Bild-Collage sorgt für die Dokumentation, sowie für die Verortung dieses Beitrags im internationalen Forschungs- und Ausstellungszusammenhang. In Folge der großen, abgedeckten und zudem schlecht belüfteten Räume mit Bildschirmen verschiedener Größen ist allerdings in Darmstadt ein zuerst bei den exzessiv bespielten Video-Hallen der Kasseler documenta beobachteter Effekt zu erleiden, der nicht verschwiegen werden soll: Es stinkt! Mag es die spezifische Mischung aus Schaum- und anderen Kunststoffen, Kabeln und Gummi sein – die ausdauernde Rezeption dieses Angebots setzt ein körperliche Beinräftigungen ignorierendes Hirntier voraus, das über genügend Abspaltungsvermögen verfügt, um sich allein aufs Thema konzentrieren zu können. Interessant zu wissen wäre da z.B. auch, ob es in Schützenpanzern, Trainingsräumen für Soldaten und Flugzeugcockpits ähnlich riecht. Während mein Körper sagt: „So schnell wie möglich weg hier“, antwortet mein Geist: „Da mußt Du durch, diese Ausstellung ist wichtig.“ Beides wieder zusammen zu bringen, wäre doch mal eine Alternative.

„Serious Games: Krieg - Medien - Kunst“, Mathildenhöhe Darmstadt, Institut Mathildenhöhe Darmstadt, Olbrichweg 13, 64287 Darmstadt, im Internet: mathildenhoehe.eu

³ Thilo Götze Regenbogen, Feldbefreier in Kunst, Weisheit und Wissenschaft: Buddhismus und Kunst, Zweiter Teil, Band 3 der Schriftenreihe des Raum 1 Forschungsinstituts für Gegenwartskunst Hofheim am Taunus im diagonal-Verlag Marburg, Dezember 2010 (Abk. „Feldbefreier 2010“), S. 192 ff.

⁴ Ralf Beil/Antje Ehmann (Hrsg.), Serious Games: Krieg-Medien-Kunst/War-Media-Art, Darmstadt: Mathildenhöhe/Ostfildern-Ruit: Hatje Cantz Verlag 2011.

DER KATALOG

Zur Ausstellung erscheint das Katalog-Kompodium *Serious Games A-Z War-Media-Art / Krieg-Medien-Kunst*, herausgegeben von Ralf Beil und Antje Ehmann, mit Texten von Etel Adnan, Michael Althen, Ralf Beil, Wafaa Bilal & Kari Lydersen, Pieter van Bogaert, Peter Bürger, Judith Butler, Gregg Cook, Serge Daney, Timothy Druckrey, Knut Ebeling, Antje Ehmann & Harun Farocki, Barbara Ehrenreich, Okwui Enwezor, Harun Farocki, Jürgen Wasim Frembgen, Jean-Luc Godard, Boris Groys, Manfred Hermes, Sabine Himmelsbach, Tom Holert & Mark Terkessidis, Mary Kaldor, Séamus Kealy, Friedrich Kittler, Timothy Lenoir & Henry Lowood, Gil Leung, Oliver Lugon, Gabriele Mackert, Melani McAlister, Gerhard Paul, Joanna Pitman, Raqs Media Collective, Jacques Rancière & Christian Höller, John David Rhodes, Allen Sekula, Peter Sloterdijk, Susan Sonntag, Hito Steyerl, Klaus Theweleit, Paul Virilio, Norbert Wiener und Lambert Wiesing sowie Lexikoneinträgen zu allen an der Ausstellung beteiligten Künstlern, 208 Seiten, 194 Abbildungen, 17 x 24 cm, Hardcover, deutsch-englische Ausgabe, Verlag Hatje Cantz, € 29,80 im Buchhandel, € 25,- an der Museumskasse.

DIE KÜNSTLER

Anonym, Afghanische Kriegsteppiche (1980-2002, Afghanistan), Bildteppiche
Peggy Ahwesh (*1954, USA), Bearbeitete Computeranimation
Oliver van den Berg (*1967, Deutschland), Rauminstallation mit Kamera-Objekten
Wafaa Bilal (*1966, Irak), Modifiziertes Videospiele
Adam Broomberg & Oliver Chanarin (*1970, Südafrika), Fotogramme
David Claerbout (*1969, Belgien), Videoinstallation
Alice Creischer & Andreas Siekmann (*1960/*1961, Deutschland), Rauminstallation mit Laserausdrucken
Gregory Cumins (*1973, Frankreich), Malerei
Antje Ehmann & Harun Farocki (*1968 / *1944, Deutschland), Filminstallation
Kota Ezawa (*1969, Deutschland), C-Print einer gescannten Collage, Diaprojektion
Harun Farocki (*1944, Deutschland), Videoinstallation
Jean-Luc Godard (*1930, Frankreich), Video
Ingo Günther (*1957, Deutschland), Rauminstallation mit modifizierten Globen
Richard Hamilton (*1922, USA), Scanachrom auf Kunststoffplane
William E. Jones (*1962, USA), Bildprojektion
Lamia Joreige (*1972, Libanon), Video
Basim Magdy (*1977, Ägypten), Fotokopien auf spritzlackiertem Papier
Walid Raad (*1967, Libanon), Bearbeitete Fotografien
Martha Rosler (*1943, USA), Fotocollagen
Allan Sekula (*1951, USA), Foto/Rauminstallation
Wael Shawky (*1971, Ägypten), Animationsvideo
Fazal Sheikh (*1965, USA), Fotografie
John Smith (*1952, England), Video
Hito Steyerl (*1966, Deutschland), Videoinstallation

ANGEBOTE FÜR SCHULKLASSEN (AB 12 JAHREN)

KREATIV-WORKSHOP MIT SAAD YASEEN

Der irakische Künstler und Regisseur Saad Yaseen führt durch die Ausstellung und berichtet von eigenen Erlebnissen, die im Anschluss daran von den Schülern kreativ verarbeitet werden können.

DAS IST AUCH EUER KRIEG!

Lesung und Diskussion mit Heike Groos, Schriftstellerin und
Bundeswehrärztin in Afghanistan
SONDERFÜHRUNGEN FÜR JUGENDLICHE
Themenorientierte Führungen durch die Ausstellung

DAS RAHMENPROGRAMM

Sa, 26.3.2011, 18.30 Uhr
ERÖFFNUNG
SERIOUS GAMES
Krieg – Medien – Kunst
Museum Künstlerkolonie und
Ausstellungsgebäude
Mathildenhöhe Darmstadt
Eintritt frei

Do, 7.4.2011, 19.30 Uhr
MAKING OF KAMIKAZE
EIN FILM VON NOURI BOUZID
Preisgekrönter Film des tunesischen
Regisseurs aus dem Jahr 2007,
dessen ungewöhnliche Perspektive auf Islamismus,
Polizeiwillkür und Terrorismus angesichts der jüngsten
Ereignisse in Tunesien eine ganz eigene Aktualität entfaltet

Do, 14.4.2011, 19.30 Uhr
DIE KINDER VON BAGDAD
SAAD YASEEN IM GESPRÄCH
Einführung, Filmkommentare und Gespräch mit dem
Irakischen Regisseur und Kameramann Saad Yaseen.
Gezeigt werden drei Dokumentarfilme des jungen
Filmemachers aus dem Jahr 2006:
Die Kinder von Bagdad, *Holiday from Violence* und *Die Straße der Toten*

Do, 5.5.2011, 19.30 Uhr
HISTOIRE(S) DU CINEMA
EIN FILMZyklus VON JEAN-LUC GODARD
Das Opus magnum des französischen Regisseurs, vollendet 1998, nimmt
Schlüsselbilder der Filmgeschichte, konfrontiert sie mit Werken der bildenden
Kunst, überblendet, spult vor und zurück und kommentiert damit zugleich das Kino
und die Geschichte des 20. Jahrhunderts

Do, 12.5.2011, 19.30 Uhr
NICHT OHNE RISIKO
HARUN FAROCKI IM GESPRÄCH
Einführung, Filmkommentare und Gespräch mit dem
deutschen Filmemacher und Wilhelm-Loth-Preisträger 2009
Harun Farocki.
Gezeigt werden zwei höchst aufschlussreiche Filmessays neueren Datums:
Nicht ohne Risiko von 2004 und
Aufschub von 2007

Do, 19.5.2011, 19.30 Uhr

PARADISE NOW

EIN FILM VON HANY ABU-ASSAD

Mit zahlreichen Preisen dotierter Film des palästinensisch-niederländischen Regisseurs Hany Abu-Assad, gedreht 2004 im Westjordanland.

Im Mittelpunkt steht die Geschichte zweier Selbstmordattentäter

Do, 26.5.2011, 19.30 Uhr

WALTZ WITH BASHIR

EIN FILM VON ARI FOLMAN

In Cannes hoch beachteter, animierter Dokumentarfilm des libanesischen Regisseurs von 2008: Eine Reise in die Jugendkultur der 80er Jahre

und das West-Beirut des ersten Libanonkrieges

Do, 9.6.2011, 19.30 Uhr

EIN SCHÖNER TAG ZUM STERBEN

HEIKE GROOS IM GESPRÄCH

Lesung und Gespräch mit der ehemaligen Bundeswehrärztin in Afghanistan und Autorin der Bücher

Das ist auch euer Krieg und

Ein schöner Tag zum Sterben

In Zusammenarbeit mit der

Hessischen Landeszentrale für politische Bildung